

Ul. Schlegel, Joh. Schlegel und den Präsidenten Dr. Schlegel) abgelehnt.

7. Ein fernerer Antrag des Abg. Wanger über Revision des Zivilgesetzes, Strafgesetzes, Strafverfahrens etc. wird von demselben verlesen.

Präsident erwähnt, daß der Antrag etwas lang sei, worauf Wanger noch nähere Erläuterungen darüber abgibt.

Dr. Schädler ist im Allgemeinen mit Wangers Antrag einverstanden, stellt jedoch einen enger begrenzten Antrag, welcher wie folgt lautet:

„In Erwägung, daß im Fürstenthum Liechtenstein noch das geheime, inquisitorische Strafverfahren vom Jahre 1803 gilt;

„in Erwägung, daß in allen deutschen Staaten und in Oesterreich das öffentliche und mündliche Verfahren eingeführt ist,

„wird die fürstl. Regierung ersucht dem nächsten Landtage einen Gesetzentwurf über das Einführen des öffentlichen und mündlichen Strafverfahrens vorzulegen.“

Reßler spricht sich für den Antrag Schädlers aus und ersucht Wanger deshalb seinen Antrag zurück zu ziehen, was auch geschieht.

Hierauf wird Schädlers Antrag einstimmig unterstützt und angenommen.

3. Gegenstand.

Berathung und Beschlussfassung bezüglich Subvention wegen Hebung der Rheinbrücken.

Es ergreift hierüber niemand das Wort und der im diesbezüglichen Referate enthaltene Kommissionsantrag kommt zur Abstimmung, derselbe lautet:

„Den Gemeinden Balzers und Baduz, sowie der Brückenbaugesellschaft Bendorf und ferner nachträglich der Gemeinde Schaan einen Unterstützungsbeitrag von 1000 fl. aus der Landeskasse gegen dem zuzusichern, daß die Brückenhebung von den baupflichtigen Korporationen in der durch die beiderseitigen Regierungen zu vereinbarenden Weise noch vor Eintritt der nächstjährigen Hochwässer realisiert werde.“

Dieser Antrag wird einstimmig zum Beschluß erhoben.

4. Gegenstand.

Berathung und Beschlussfassung für Zinsensubvention für die zu machenden Anlehen von Rheingemeinden.

Der im diesbezüglichen Kommissionsberichte enthaltene Antrag gelangt nach Abgabe einiger Aufschlüsse durch den Referenten unverändert und einstimmig zur Annahme.

5. Gegenstand.

Wahl des Landesauschusses. Als Landesauschussmitglieder wurden gewählt: Reßler und Rheinberger; als Ersatzmann Dr. Schädler.

6. Gegenstand.

Prüfung der Landtagsrechnung durch die Abgeordneten Lind, Marger und Reßler. Dieselbe wird richtig befunden und mit 417 fl. 52 kr. einstimmig genehmigt.

Nach Erschöpfung der Tagesordnung wird das gegenwärtige Sitzungsprotokoll verlesen und ebenfalls einstimmig als richtig befunden.

Mit einem dreimaligen Hoch auf Se. Durchlaucht, in welches sämtliche Abgeordnete vom Präsidenten aufgefordert einstimmten — um ihrer Loyalität Ausdruck zu geben — wurde der Landtag geschlossen.

Vaterländisches.

(m) Bilder aus der vaterländischen Geschichte.

36. Die Freiherren v. Brandis. Der „Bund ob dem See.“

(Fortsetzung.)

In ganz anderen Verhältnissen zu ihren Herren lebten die Feldkircher. Seit ihrem Beitritte zum Bunde mußten sie Tag und Nacht gegenüber der österreichischen Besatzung in der Schattenburg auf der Hut sein. Zuletzt belagerten sie die letztere förmlich und die Bundesgenossen leisteten ihnen Hilfe. Die Büchsen und Blinden wurden ob und hinter der Burg aufgestellt und arbeiteten so wirksam, daß die Besatzung zu unterhandeln beehrte. Die Beste wurde übergeben und die Invasoren derselben unter der Bedingung freigelassen, daß sie einen Eid schwören, sich wegen des Vorgefallenen an Niemanden zu rächen. (1406) Die Glieder des „Bundes ob dem See“ verlegten sich nun besonders auf das Zerstören von Burgen, weil diese ihren verhassten Herrn Schutz boten. So brachen die Leute am Eschnerberg die Burgen Alt- u. Neuschellenberg und gaben sie den Flammen Preis. Die Leute in Wallgau thaten ein Gleiches: Jagdberg, Blumenegg, Ramschwag u. Bürs wurden gebrochen u. verbrannt. Später traf Lofers u. Alt-Montfort das gleiche Schicksal, auch Alt- u. Neuems wurden gebrochen u. geplündert. Nicht wenig Sorgen machte es dem Bunde, daß Graf Wilhelm v. Montfort-Bregenz sich mit Oesterreich verbündete. Der mit dem Grafen geführte Krieg war jedoch dem Bunde günstig und das Kriegsvolk desselben wagte jetzt Streifzüge bis ins Tirol und Allgäu. Herzog Friedrich von Oesterreich sah sich gezwungen einen Waffenstillstand zu schließen. Dieser war jedoch nicht von langer Dauer, denn schon im Mai 1407 begannen die Feindseligkeiten von Neuem. Im Oktober genannten Jahres begann der Bund die Belagerung von Bregenz. Der glückliche Ausgang derselben hätte einen der gefährlichsten Feinde den Grafen v. Bregenz besetzt. Als der Adelsbund in Schwaben die Gefahr erfuhr, in welcher der Graf schwebte, sandte er Hilfe. In einer Stärke von 8000 Mann rückte das Kriegsvolk der schwäbischen Ritter, unter denen auch Ulrich v. Brandis erscheint, zum Entiage von Bregenz heran. Nachdem eine Frau von Bregenz Namens Gutta die Anschläge und die Stellung der Belagerer ausgekundschaftet hatte, überfielen die Ritter bei starkem Nebel die Appenzeller und ihre Verbündeten, schlugen sie in die Flucht und erbeuteten sämtliches Belagerungsmaterial (13. Jan. 1408). Das gab dem „Bunde ob dem See“ den Todesstoß. Der Adel wandte sich an den Kaiser Ruprecht, welcher zur Schlichtung des Streites nach Konstanz kam. Der Kaiser vermittelte den Frieden und brachte ihn nach langen Unterhandlungen zu Stande (11. April 1408). Der Bund ob dem See wurde aufgelöst und die Unterthanen sollten ihren Herren unverzüglich wieder gehorchen. Dagegen dürfen die zerstörten Burgen ohne besondere kais. Erlaubniß nicht wieder aufgebaut werden, auch sollen die Herrn ihre Leute wegen des Geschehenen nicht strafen dürfen. So endigte der dreijährige Aufstand. Es war eine Lehre für die Herrn und das Volk. Jene mahnte das Erlebte ihre Unterthanen menschlicher zu behandeln, diesen zeigte der Ausgang, daß Revolution nie dauernden Erfolg und dauerndes Glück bringt.

„So kehrte auch der Frieden in den Eschnerberg und die Nachbarschaft zurück. Niemand aber freute sich mehr über den Frieden als die Bludenzler. „Sie schickten alsobald nach ihrem alten Herrn u. seiner Gemahlin in Rothensfels und führten ihn ehrlich und mit großer Freude wieder gen Bludenz in sein Schloß und schenkten ihm Rindfleisch, Käse und Schmalz, daß er wieder ansing haufen und hielten ihn wohl.““

(Fortsetzung folgt.)